Max-Planck-Gymnasium

Realschulstraße 9

Fach: Deutsch

Jahrgang 10

Herr Pfaul

Jetzt mach‘ ich mit!

Wie kann man die eigene Zukunft mit gestalten?

von

Rosella Marie Jucys

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich möchte euch heute alle in der Stadthalle Groß-Umstadt willkommen heißen. Ich finde es sehr schön, dass Sie heute alle für das Thema „Politik in der Jugend“ gekommen sind. Während meiner Rede werden Sie aber sicherlich merken, dass ich mich vor allem an die jüngere Generation, zu der ich selbst gehöre, richten werde. Denn heute geht es mir um unsere beziehungsweise um meine Zukunft und wo man sich beteiligen kann um diese mitzugestalten. Denn vor allem Politik ist für uns alle ein großer und wichtiger Bestandteil. Sowohl in unserem Leben, aber auch in unserer Zukunft. Allerdings glaube ich, dass das vielen gar nicht bewusst ist. Das ist meiner Meinung nach ein Problem. Denn wir sind es, die am Ende Themen von heute tatsächlich später miterleben. Der Klimawandel zum Beispiel wird uns, die in 40-50 Jahren noch leben deutlich stärker beschäftigen, als die heutigen Politiker, die am meisten davon bestimmen. Ist das denn fair? Darauf versuche ich Ihnen eine Antwort zu bieten. Und gerade weil es teils noch nicht möglich ist, unter 18 sich präsent in der Politik einzubringen, in dem man beispielsweise wählen geht, will ich euch heute andere Wege ans Herz legen wie man die Zukunft von uns allen in Europa mitgestalten kann. Ich persönlich glaube, dass dieses Thema sicherlich vielen erstmal wie eine Flut an komplizierten Informationen vorkommt und schnell überfordert wirkt, doch genau das will ich ändern. Diese Überforderung hat natürlich damit zu tun wie wir in solchen Themenbereichen wahrgenommen werden. Und zwar zu wenig. Ich finde die jüngere Generation hat zu wenig Mitspracherecht. Außerdem bin ich auch der Meinung, dass ihr zu selten ein offenes Ohr geboten wird. Was man also dennoch in Europa machen kann und auch sollte darüber spreche heute.

Vor kurzem hat der Bundestag in Deutschland entschieden, dass bei der nächsten Europawahl im Jahr 2024 auch 16- und 17-jährige wählen dürfen. Das ist ein sehr guter Schritt, wie ich finde, denn so sind die Wahl-Ergebnisse auch repräsentativ für die jüngere Gesellschaft. Und auch wenn es bis zu den nächsten Wahlen noch ein bisschen Zeit ist, kann man sich auch schon heute einbringen. So ist das Jahr 2022 zum Beispiel das Europäische Jahr der Jugend. Dort gibt es viele Möglichkeiten die Welt ein kleines bisschen besser zu machen. 2017 und 2018 haben über Zehntausend junge Menschen ihre Anliegen zusammengetragen und daraus sind elf „Youth Goals“ entstanden.
Ein Ziel, was ich besonders wichtig finde, ist „Gleichberechtigung aller Geschlechter“. Dazu gehört auch, dass in allen Lebensbereichen junger Menschen ein geschlechtersensibler Umgang sichergestellt ist. Denn auch wenn man es vielleicht oft versucht zu verdrängen,

betrifft eine Diskriminierung bezogen auf das Geschlecht viele Menschen und darunter auch Jugendliche. Sie wollen „Allgemein ein Bewusstsein für geschlechterbezogene Ungleichheiten […] vor allem in den Medien“ schaffen, so steht es in der Webseite des Jugenddialoges. Außerdem legen sie Wert darauf, dass „stereotype Geschlechterrollenbilder“ und die Gewalt, die durch Geschlechter entsteht, beendet wird. Ein Beispiel dafür wären die immer noch hoch angesehen Rollenbilder von Mann und Frau. Ihr Ansatz dabei ist es, das Problem zu adressieren und mit Hilfe dessen es zu bekämpfen.
Am Anfang meiner Rede hatte ich ja darauf aufmerksam gemacht, dass meiner Meinung nach die Jugend ein zu kleiner Bestandteil der Politik ist. Und auch damit hat sich der Jugenddialog beschäftigt. So redeten am 19. Oktober Politiker*innen im Rahmen des Jugenddialoges mit Jugendlichen über mentale Gesundheit. Auch hier hatten sie klare Anforderungen an die Politiker. Eine davon lautete: „Mehr Aufklärungsarbeit zum Thema Audismus* und wie er verhindert werden kann.“ Und ich muss ganz ehrlich sein als ich das das erste Mal gelesen habe, war ich mir nicht einmal sicher, was „Audismus“ ist. Alleine das ist doch schon fragwürdig, oder? Falls sie es auch nicht wissen, kann ich das kurz ändern. Audismus ist das Diskriminieren tauber Menschen. Eine Folge dessen ist auch, dass die Gebärdensprache als minderwertig angesehen wird. Das schränkt Gehörlosen Menschen im Alltag ein und schließt teilweise auch vor einem normalen Leben, wie es vermutlich die meisten von uns führen, aus.
In einer anderen Diskussionsrunde zum Thema „Jugend in Krisenzeiten“, welche von Svenja Misamer geleitet wurde, ging es unter anderem um die Beschaffung von mehr Therapieplätzen. Denn wie sicherlich einige von euch wissen, kann die Aufnahme zu einer Therapie sehr lange dauern. Laut einem Artikel von Campus naturalis, welcher am 14. November veröffentlicht wurde, geht es genau darum. Man muss den Artikel gar nicht lange Lesen um auf das Problem zu stoßen. So heißt es: „Bis zu neun Monate Wartezeit auf einen Psychotherapieplatz“, für akute Probleme ist das ein zu langer frustrierender Zeitraum. Dank des Jugenddialoges ist es also schonmal sehr einfach möglich sich zu beteiligen, indem man einfach an Online-Umfragen mitmacht oder sogar an Veranstaltungen teilnimmt.

Bei einer anderen Organisation ist es genau so leicht mitzuwirken, und zwar Fridays for Future, diese sollte wahrscheinlich den meisten unter uns etwas sagen. Fridays for Future wurde am 20 August 2018 von Greta Thunberg gegründet, um für Klimagerechtigkeit zu sorgen. Heute ist sie vor allem ausgehend von Schüler*innen und Student*innen, die sich lautstark für unser Klima einsetzen, um den Klimawandel so gut wie möglich zu verhindern. Sie sprechen die Probleme ohne Angst an, so heißt es direkt am Anfang der Fridays for Future

Webseite: „Wir haben genug von leeren Versprechen und luftigen Worten!“. Damit wollen sie gerade den Politiker*innen klar machen, dass sie mitbekommen, was passiert, und vor allem aber, was nicht passiert, obwohl es doch von jedem das Ziel sein sollte, der Umwelt zu helfen. Die Herangehensweisen des Teams finde ich unfassbar bewundernswert, gerade weil sie nicht nur Anforderungen stellen, sondern auch selber Hand anlegen. So waren seit der Gründung über fünf Millionen Menschen auf der Straße, um für unsere Zukunft zu demonstrieren und es wurden fünf tausend Streiks veranstaltet. Sie schlossen sich auch mit zahlreichen Wissenschaftler*innen zusammen und bekamen von rund 26 tausend Recht, dass ihre Anliegen nicht nur berechtigt, sondern auch unfassbar wichtig sind. Mit dem Statement von Molière „Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.“, stellten die Mitglieder*innen von Fridays for Future ihre Forderungen für die ersten 100 Tage der neuen Bundesregierung vor, denn auch wenn alle demokratischen Parteien sich im Wahlkampf zu dem 1,5 Grad-Ziel bekannt haben, hätten die Aktivist*innen keinen ausreichenden Pläne zur Umsetzung dessen gesehen. Sie hatten genau sechs konkrete Forderungen an die Koalition, rund ums Klima. Auch an die Europäische Union hatte Fridays for Future genaue Anliegen, die Grund Forderungen lautete: **„**Die Europäische Union muss bis zum Jahr 2035 Treibhausgas-Nettonull erreichen.“, auch was es dafür alles benötigt, haben sie in fünf Strichpunkten zusammengefasst, denn dafür muss eine Reduktion von Treibhausgasen um 80% bis zum Jahr 2030 stattfinden**.** Mittlerweile erreicht Fridays for Future Unmengen an Menschen und gewinnt dadurch auch tagtäglich neue Mitglieder. Das ist unvorstellbar wichtig, denn ohne Vertreter bekommen auch hier junge Menschen wieder zu wenig Gehör.

Das wir handeln müssen ist mittlerweile auch den Politiker*innen bewusst, deshalb gab es beginnend von dem siebten November 2022 eine 14-tägige Weltklimakonferenz in Ägypten und Fridays for Future hat es tatsächlich geschafft auch dort mit Aktivist*innen vor Ort zu sein um „Druck“ zu machen. Die Konferenz mit dem Namen COP27, was für Conference of the Parties steht, beschloss so auch das „Loss and Damage“ -Fond, dabei werden die größten Emittenten, darunter auch Deutschland und andere europäische Länder, verpflichtet Verantwortung für Klimaschäden, in finanzieller Sicht zu übernehmen, bei Staaten, in denen sie die Klimakatastrophe am meisten spürbar gemacht haben. Auch wenn das wirklich einmal positiv klingt, ist Fridays for Future noch nicht zufrieden gestellt und das ist auch gut so, denn es gibt noch keine genauen Angaben wo, wann oder wie diese Sachen umgesetzt werden sollen. Doch auch das lässt sie nicht schwächer werden, obwohl der ganze Prozess, den diese Organisation schon hinter sich hat, unfassbar zerrend und sicherlich auch ermüdend ist. Es

heißt also weiterhin „Dran bleiben. Druck machen.“. Oft wird in der Politik von dem 1,5 Grad-Ziel gesprochen, was ausgesagt hat, dass die Erderwärmung im Bezug auf den Beginn der Industrialisierung *unter* 1,5 Grad bleiben soll. Doch nach dem Zusammenkommen wurde der Konferenz auch der Spitzname „Tod der 1,5 Grad-Grenze“ gegeben, weil allen Ernstes in Sharm el Sheikh ein Abkommen aus dem Abschlussdokument genommen wurde, was das Ziel die Spitze der Emissionen zu erreichen, beinhaltete. Daher geht auch hier Fridays for Future wieder ernüchtert, von den Ergebnissen, heraus.
Ich finde das sehr schade und möchte auch hier wieder einen Appell an die Politik richten, denn es muss gehandelt werden! In den Forderungen an die neue Koalition von denen ich sprach stand unter anderem drin, dass eine sofortige Beendigung neuer Erdgasinfrastrukturprojekte bis 2035 stattfinden soll, doch stattdessen haben einige Staaten, welche massiv von Erdgas profitieren, durchsetzen können, dass „Low Emmission Technologies“ , darunter auch Erdgas weiter gefördert werden soll. Das bedeutet also kein Ausstieg aus fossilen Energien, was wiederum einen Nachteil im Klima-Kampf bedeutet. Also auch wenn Fridays for Future schon ziemlich viel in der Welt und auch in Europa ausgelöst hat, ist der Weg noch immer nicht vorbei. Vor allem aber ist es noch nicht zu spät, um sich an dieser Organisation zu beteiligen und dafür zu sorgen, dass auch noch unsere Kinder glücklich auf unserer Welt leben können, denn wie es auf vielen Klima-Demos heißt: „There is no Planet B“.

Auf meiner Suche nach Möglichkeiten, die jüngere haben, um ihre Zukunft mitzubestimmen, bin ich auch auf ein Projekt gestoßen, welches sich das Europäische Jugendparlament nennt. Entstanden ist es 1990 und seitdem habe dank dessen Jugendlichen, die in das Alters Spektrum 15 bis 25 fallen, die Möglichkeit ihre Meinung zu Themen rund um die europäische Politik zu äußern und auch dadurch Internationale Bekanntschaften zu schließen. Was ich daran auch sehr authentisch finde, ist, dass alle Veranstaltungen von Jugendlichen gestaltet und auch ehrenamtlich ausgeführt werden, um im Gegenzug mehr Jugendlichen die Politik näherzubringen. Außerdem sind alle Beteiligten unabhängig und haben kein politisches Mandat, so engagieren sie sich im Sinne ihrer Interessen, Anliegen und Meinungen. Ein Veranstaltungsformat welches sie ausführen, ist der nationale Auswahlprozess. Dort hat man die Möglichkeit zusammen über Themen der Europäischen Union zu diskutieren und auch seine ganz eigene Meinung zu Herausforderungen in der Politik zu äußern. Falls einem der Mut fehlt, so etwas ganz alleine anzugehen, kann man auch als Schuldelaktion von sieben Personen sich bewerben und ein Teil des Jugendparlamentes werden. Ob ein*e Lehrkraft

dabei zu Seite stehen soll, liegt voll und ganz in den Händen der Schüler*innen. Auch hier muss ich ein großes Lob aussprechen, denn so sind alle möglichen Teilnehmer*innen in vollen Zügen flexibel. Die Veranstaltung wird in Form eines Wettbewerbes ausgeführt, daher fragen sich vielleicht die einen oder anderen wie dieser stattfindet. Der erste Schritt für Interessenten ist es eine thematische Ausarbeitung zu erstellen und sich damit dann zu bewerben. Danach bewertet eine unabhängige Jury, welche auch aus Mitgliedern des Europaparlaments besteht, welche Personen Zu den regionalen Auswahlsitzungen eingeladen werden. Anschließend folgt dann die Regional Auswahlsitzung und die nationale Auswahlsitzung. Alleine bei diesem Wettkampf fällt mir auf, wie rund und in sich geschlossen diese Idee ist. So besteht die Jury, wie auch erwähnt, aus Mitgliedern, die dadurch schon Erfahrungen sammeln konnten um am Ende auch die bestmögliche Entscheidung treffen zu können. Außerdem wird so den Bewerber*innen eine gesunde Wettbewerbs-lust und auch -fähigkeit beigebracht, die in der Politik eine große Rolle spielt. Ich muss ehrlich sagen, dass ich Zweifel verstehen kann, denn es sind nun mal „nur“ Jugendliche ohne viel Erfahrungen, die versuchen etwas Großes auf die Beine zu stellen, aber und dieses Aber ist mir sehr wichtig, sie haben geschafft, was sie sich vorgenommen haben. Ohne dass sie auch nur annähernd am Ende sind. So schaffen sie es über 500 Veranstaltungen pro Jahr zu organisieren und so viele europäische Länder zu vertreten. Bewundernswert, nicht wahr?
Ich finde auch, dass wir nicht vergessen sollten, was für einen Einschlag dieses Projekt im Leben von Jugendlichen haben kann. So sagt zum Beispiel Klara, welche ein Deutsches Mitglied von EYP ist, dass sie sich durch das Jugend Parlament extrem ins Positive verändert hat, so war sie vor ihrer Mitgliedschaft eher schüchtern und in sich gekehrt. Doch all das konnte sie mit Hilfe des Europarlamentes ablegen, worauf sie selber sehr stolz ist. Also kann ich auch hier jedem eine Bewerbung strak ans Herz legen, um nicht nur an sich selbst zu arbeiten, sondern auch den Kontinent Europa etwas besser zu machen.

Falls man nicht immer die Zeit oder den Aufwand in Kauf nehmen möchte, präsent bei einer Veranstaltung mitzumachen, könnte Campact passend sein. Campact ist ein Verein, der 2004 in Deutschland, gegründet wurde. Sie selber beschreiben sich als Bürgerbewegung. Dort werden Online-Kampagnen organisiert, um in der Politik mit zu wirken, aber sie wenden sich auch mit direkten Appellen an Verantwortliche des Problems. Sprich wenn eine wichtige Entscheidung getroffen wurde, dann sprechen sie ganz gezielt Verantwortliche in Parlamenten, Regierungen oder auch Konzerne an. Auch man selbst kann in entscheidenen

Momenten informiert werden, bei welchen weiteren Aktionen man in Zukunft ein Auge haben sollte. Debatten mit Politiker*innen gehen sie ohne Ehrfurcht ein und machen sich auch gerne gemeinsam für ihre Meinungen auf der Straße stark. Eine Aussage, die meiner Meinung nach für sich selber spricht, ist: „Leere Worte lassen wir nicht gelten …“, diese findet man auf der Internetseite der Organisation und steht für das, was Campact erreichen will. Übrigens erreicht Campact mittlerweile über zwei Millionen Menschen, was ich sehr ausdrucksstark finde. Allerdings ist die Bewegung abhängig von Spenden Das bedeutet, dass auch schon eine kleine Spende helfen kann die Organisation zu unterstützen. Sie verfolgen ihre Anliegen, ähnlich wie das Jugendparlament, welches ich Ihnen ja auch schon vorgestellt habe, unabhängig von Parteipolitik und Wirtschaftsinteressen. Wenn man selbst aktiv werden möchte, dann kann man die Demokratie-Stiftung Campact in Betracht ziehen. Sie wurde durch die Initiative des Campact e.V gegründet und gehört zur Bürgerbewegung, die von Campact initiiert wurden. Außerdem setzt sie sich für eine progressive Veränderung ein. Tatsächlich konnten sie auch schon was erreichen, in ihrem Vorstellungsvideo zum Beispiel heißt es: „Mit all diesen Aktionsformen haben wir erfolgreich dafür gestritten, dass Deutschlands Felder Gentechnik frei bleiben …“, auch für den kommenden Atomausstieg und einer größeren Transparenz in der Politik haben sie sich erfolgreich eingesetzt. Deshalb denke ich auch hier, dass Mithilfe bei diesem Projekt sehr sinnvoll ist und auch Europa stark nach vorne bringen kann.
Was ich neben den eigentlichen Aktionen von Campact noch als sehr interessant empfunden habe, ist die Idee „WeAct“, bei der man eine eigene Petition starten kann. Das bedeutet, wenn in meinen Augen etwas in der Politik nicht stimmt, was allerdings noch nicht genug Aufmerksamkeit erreichen konnte, kann ich mit wenigen Klicken meine eigene Petition Online stellen.

Auch das Europäische Parlament lässt die Jugend nicht im Stich, sie haben extra eine Abteilung für Jugend und Schulen. Dort kann man sich verschiedene Möglichkeiten aussuchen, um in Europa aktiv zu werden. Sie hatten dies unter anderem auch spielerisch umgesetzt, indem sie eine Simulation des Parlamentes erstellt haben. Wenn man sich dafür anmeldet, kann man für 2 Tage in die Rolle der Europa-Abgeordneten schlüpfen und gemeinsam über aktuelle kontroverse Themen, die Europa auch im realen Leben beschäftigen, diskutieren. So werden Jugendliche in die Politik eingeführt und finden dadurch eventuell ein neues Interesse, welches unserer Zukunft hilft. Fühlen sie sich daher Frei, auch selber noch

mal die Webseite des Europa Parlamentes aufzurufen, um sich ihr ganz eigenes Bild zu machen.

Auch wenn ich am Anfang meiner Rede sehr pessimistisch eingestiegen bin und meinte, dass man als Jugendlicher in Europa sich so gut wie gar nicht in der Politik einbringen kann, muss ich ehrlich sagen: Man kann sich einbringen und auch etwas für unsere Zukunft tun.
Allerdings ist es trotzdem nicht gerade einfach und wenn man sich dafür entscheidet, sollte man damit rechnen auch mal nicht gehört zu werden. An Fridays for Future konnte man das ziemlich gut sehen, sie haben so oft und intensiv für ihre Meinung gekämpft und gestritten, trotzdem wurden sie mehrfach von Entscheidungen enttäuscht. Doch das gehört eben dazu und sollte auf gar keinen Fall jemanden davon abhalten sich in die Politik zu wagen. Denn wenn niemand etwas macht, verändert sich auch nichts. Deswegen müssen wir jetzt gemeinsam anfangen zu handeln. Wie ich auch schon gesagt hatte, sind Demonstrationen immer sehr gut, denn so macht man sich selbst und die Themen sichtbar. Allerdings sind nicht alle Formen davon gut, man sollte also immer zuerst überlegen mit welchen Mitteln man sich stark macht. Ich verstehe, dass es oft maßlos sauer macht mit zu bekommen, wie mit unserer Zukunft umgegangen wird, es hilft aber nicht deswegen anderen Leuten oder Gegenständen Schaden zuzufügen. Das Ziel sollte es immer sein so viele Menschen wie möglich mit ins Boot zu holen, um in der Politik mit zu reden, also sollten wir uns auch so verhalten.
Ich hoffe ausdrücklich, dass ich mit meiner Rede manche dazu bringen konnte, wach zu werden und zu realisieren wie viele Möglichkeiten wir selber haben, auch wenn es manchmal nicht so scheint. Seien also auch Sie sich nicht zu schade, um sich für ihre Meinung stark zu machen, auch wenn Sie vielleicht am Anfang noch nicht viele Gleichgesinnte haben. Greta Thunberg, von der ich bei Fridays for Future gesprochen hatte, hat auch alleine gestartet um dann eine der größten Klima-Organisationen zu gründen.
Vielen Dank, dass Sie so zahlreich erschienen sind passen Sie auf mit was Sie ihre Zeit verbringen und seien sie so nett nicht wegzuschauen, wenn es um unsere Zukunft geht.

Wörter-Anzahl: 2.969.

Literatur Verzeichnis

Alle Angaben stand 16.12.2022

-Europawahlen ab 16

https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwjdq4iY9Yj8AhUU7KQKHe0LB_4QFnoECAoQAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.zeit.de%2Fpolitik%2Fausland%2F2022-11%2Fwahlrecht-europawahl-bundestag-wahlalter-16-jahre&usg=AOvVaw2amzjeY-4PZ_GZonGqCdCT

-Europäisches Jahr der Jugend (2022)

https://jugenddialog.de/europaeisches-jahr-der-jugend-deine-chance-die-zukunft-europas-zu-beeinflussen/

-Jugenddialog

https://jugenddialog.de/youth-goals/

-Fridays for Future

https://fridaysforfuture.de/

https://fridaysforfuture.de/eu-forderungen/

-Europäisches Jugendparlament

https://www.eyp.de/de/ueber-uns/veranstaltungen/schuelerforen

-Campact

https://www.campact.de/

https://www.campact.de/campact/ueber-campact/petitionsplattform-weact/

https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwigi6Ge-Yj8AhXF_KQKHe0AAw4QmhN6BAhWEAI&url=https%3A%2F%2Fde.wikipedia.org%2Fwiki%2FCampact&usg=AOvVaw2PvuR-pJsOSjS18m0A56TM

-Europa Parlament

https://www.europarl.europa.eu/germany/de/jugend-schulen/europ%C3%A4ische-jugendverb%C3%A4nde-%0Afreiwilliges-engagement-f%C3%BCr-europa

-1,5 Grad-Ziel

https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwiXyrOF-Ij8AhXNsKQKHfezBfMQFnoECBUQAw&url=https%3A%2F%2Fde.wikipedia.org%2Fwiki%2F1%2C5-Grad-Ziel&usg=AOvVaw0bQHVdhsGaJLSl5YZCVGjW

-Therapie Plätze

https://www.campusnaturalis.de/magazin/wo-sind-freie-therapieplaetze/

-Audismus

https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/audismus